

pouvant intéresser la résistance luxembourgeoise.»

Réponse du Président du Gouvernement, Ministre de l'Etat.

«En réponse à votre lettre du 16 avril 1984 par laquelle vous avez bien voulu me faire parvenir la question parlementaire No 180 de l'honorable Monsieur Jean GREMLING. J'ai l'honneur de vous informer que les recherches effectuées dans les dossiers disponibles au Parquet Général et aux Archives de l'Etat n'ont pas été couronnées de succès.»

Par ailleurs, Monsieur le Procureur Général de Lyon vient d'informer notre Parquet Général que les deux précédentes procédures diligentées contre le nommé Klaus Barbie et terminées par les arrêts de contumace du Tribunal Militaire de Lyon, n'ont eu à porter (en l'état des documents dont nous disposons actuellement) ni sur des exécutions de patriotes luxembourgeois ni sur des actes de répression, ou de tortures, perpétrés, à leur encontre, par des membres de la Gestapo de Lyon.»

Wiedersehen im Oesling

Am Samstag, den 19. Mai 1984 trafen sich in Heinerscheid die früheren Zwangsrekrutierten der RAD-Abteilung K 3/40 Lübtow. Nachdem alle am Morgen wohlbehalten dort angelangt waren, wurde ein Spaziergang zur Gedenkstätte gemacht auf dem Bannteil «im Pesch». Während der nazionalsozialistischen Terrorzeit mußten dort fünf unsrer Kameraden auf grausamste Weise ihr Leben lassen.

Die Sonne hatte es an diesem Tag gut mit uns gemeint. Es war herrliches Wetter und der Gesang der Vögel begleitete uns hinunter ins Ourtal.

Am Waldrand, wo der Gedenkstein steht (siehe Titelseite) auf dem die Namen der fünf Opfer eingemeißelt sind, gedachten wir ihrer in einer Schweigeminute und legten einen Strauß roter Rosen nieder.

Anschließend begaben wir uns an die Stelle am Hang des Waldes, an der die fünf Unglücklichen ihren Bunker ausgehoben hatten, und wo sich im April 1944 das Drama abspielte. Beinahe unheimlich wird dem Betrachter, obschon das Erdloch, das einst als Zufluchtsort und als Versteck vor den Nazihäschern diente, einen geplegten Eindruck hinterläßt. Denen, die mitgeholfen haben, diesen Ehrenplatz instandzusetzen und instandzuhalten, möchten wir unser Lob und unsre tiefe Anerkennung aussprechen. Es sind das: die Gemeindeverwaltung von Heinerscheid und die Kameraden der Nordsektion der Zwangsrekrutierten.

Beim Überdenken des grauenhaften Schicksals, das fünf brave junge Luxemburger hier im

Walde ereilte, hing jeder tief ergriffen seinen Gedanken nach, und mancher fragte sich insgeheim: Hätte es bei meiner Desertion nicht ebenfalls so ausgehen können?»

Sichtlich beeindruckt kehrten wir nach Heinerscheid zurück, wo im Hotel Erwin Gabriel-Weiles (Hotel Wagner) die Tafel gedeckt war. Das aufgetragene Menü machte dem Hause alle Ehre. Viel wurde diskutiert und alte Erinnerungen wachgerufen. Fotos aus der RAD-Zeit wurden herumgereicht und kommentiert. Nur allzu schnell vergingen die Stunden.

Leiblich gestärkt verließen wir den sympathischen Ort und fuhren nach Erpeldingen. Beim Kegeln in der «Auberge des Ardennes» entledigten wir uns einiger überschüssigen Kalorien. Mit Anbruch der Nacht begaben alle Teilnehmer am Treffen sich auf den Heimweg.

Die kameradschaftliche Begegnung war an diesem Maitag sehr harmonisch verlaufen. Wir danken Gott für jede frohe Stunde und hoffen auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr.

C B

Ein neues, hochinteressantes Buch

Am 6. Juni jährt es sich zum 40. Mal, daß die alliierten Truppen unter schwierigsten Bedingungen in der Normandie landeten. Das war das Vorspiel der 3 Monate später erfolgten und so lang ersehnten Befreiung unsres Landes vom Nazijoch. Auch gedenken wir der vielen jungen Amerikaner, die in der Rundstedt-Offensive ihr Leben opferten, um Luxemburg ein zweites Mal zu befreien.

Aus diesem Anlaß hat Professor und Kamerad *Jean-Pierre Hamilius* in Zusammenarbeit mit der amerikanischen Schriftstellerin *Rose Wilder Lane* ein hochaktuelles Buch herausgegeben, welches 380 Seiten umfaßt.

Die Amerikanische Revolution, ein Fanal der Freiheit.

Die Gründung eines neuen lebens- und entwicklungsfähigen Staatswesens in Nordamerika im Anschluß an den Unabhängigkeitskrieg von 1776 ist das revolutionärste aller politisch-historischen Ereignisse des 18. Jahrhunderts. Als Grundlage einer großen und wachsenden Nation steht die Amerikanische Revolution für die Freiheit und die Menschenrechte einzigartig da, denn sie hat ihrerseits die in Luxemburg besser bekannte Französische Revolution von 1789 (die jedoch schon ab 1792 ihrem blutigen Ende zusteuerte) und andere auf sie folgende Ereignisse die politische Weiterentwicklung der westlichen Welt bis heute entscheidend beeinflußt. Auch viele Befreiungsbewegungen unseres Jahrhunderts berufen sich, oft unbewußt, auf die Prinzipien der Unabhängigkeitserklärungen und der Verfassung, d.h. jene amerikanischen Freiheitsdokumente, die sich nicht nur an das amerikanische Volk wenden, sondern mit größter Eindringlichkeit alle Menschen der Erde ansprechen.

Besagtes Buch ist erhältlich in allen Buchhandlungen.

Journée Commémorative Nationale des Edf

Dimanche, le 9 septembre 1984 (Baueressondeg)

Programme

- 15.00 h Gare de Luxembourg-Hollerich
Dépôt de fleurs au Monument National de la Déportation Civile et Militaire
- 15.30 h Gare centrale de Luxembourg
Dépôt de fleurs au Monument des Cheminots
- 16.00 h Eglise Sacré-Coeur, Luxembourg-Gare
Messe solennelle avec la participation de la Chorale enfantine «Hesper Zonkbutzen» et des chœurs Jempy Kemmer
- 17.00 h Parvis de l'église
Concert patriotique offert par la «Garnisounsmusék» sous la direction de Josy Comes
- 17.15 h Départ du cortège pour le «Kanounenhiwel»
- 17.30 h Monument National de la Solidarité Luxembourgeoise
Cérémonie commémorative
Discours du président national
Dépôt de fleurs, sonnerie aux morts
Homélie de S. Exc. Mgr l'Evêque de Luxembourg
Hymne national (deux strophes)

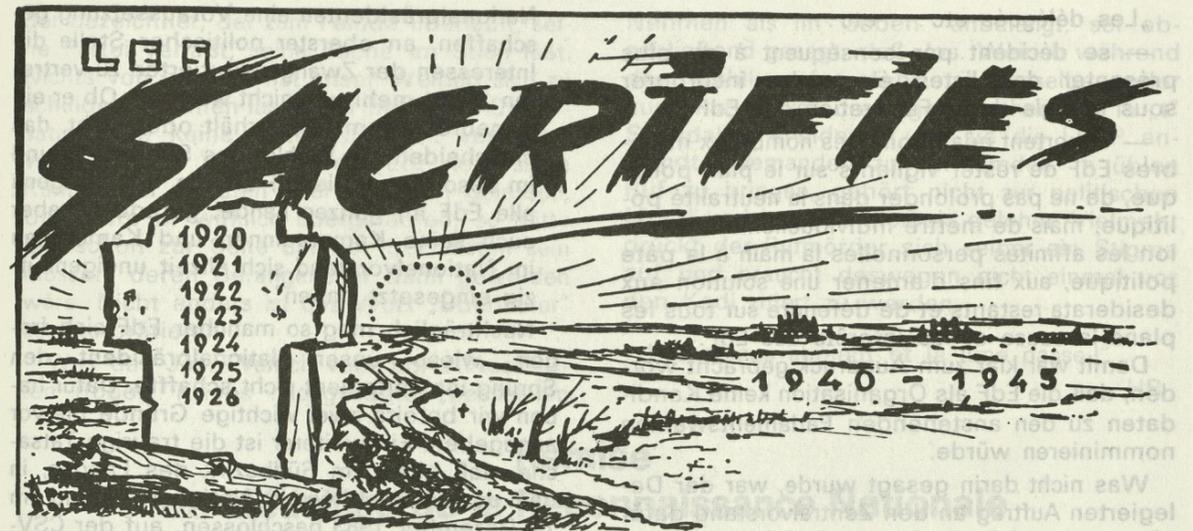
De Fédérationscomité lued all Enrôlés de Force, Männer wéi Fraen, mat hirer Famill, hire Bekannten an Frënn an, de 9. September un der Journée commémorative nationale deelzehuelen. Mir all sin deene sëlliche Komerodinnen a Komeroden et schëllech, eemol am Joer, an daat an aller Öffentlechkeet, hirer besonnesch ze gedenken. Duerfir huele mir äis viir, den 9. September mat derbäi ze sin. Ee klénge Sonndegnomëtteg werde mer all affere kënnen, fir en eisen Komeroden ze schenken, déi, oft ganz laang, virun äis aus dessem Liewen ausgescheed sin.



PARC MERVEILLEUX

**Promenade-Surprise
vun den Enrôlés de Force,
Victimes du Nazisme
zu Betebuerg, den 23. September 1984.**

Reservéiert iech deen Dag a kommt all op Betebuerg.
D'Reglement an de Programm fan der op der leschter Deckelsäit.



Nach den Parlamentswahlen

Im Januar dieses Jahres schrieben wir: „Mit dem Jahr 1983 ging der Zeitabschnitt im Leben der Zwangsrekrutierten zu Ende, der unumwunden als der schmerzlichste und der bewegteste zu bezeichnen ist. Dieser Lebensabschnitt umfaßt eine Zeitspanne von nicht weniger als 43 Jahre.“ Dem ist hinzuzufügen, daß die Nachwehen davon noch lange andauern werden. Diese 43 Jahre haben ihre Spuren hinterlassen. Für mehr als 3000 unserer Leidensgefährten war das Durchzuste-hende zu viel. Sie wurden von frühzeitigem Tod hingerafft.

43 Jahre ist eine lange Zeit im Leben eines jeden Menschen. Wenn man bedenkt, daß der Altersdurchschnitt der neu gebil-deten CSV/LSAP-Regierung bei 45,75 Jahre liegt, (bei der CSV ist er gar nur 41,5 Jahre) wird man sich des Ausmaßes der Lei-dens- und Streßzeit im Leben der Zwangsrekrutierten erst recht bewußt. Alles Lamentieren ist im Nachhinein sinn- und zwecklos. Unsere Generation, war, ist und bleibt in vielerlei Hinsicht die „geopferte Generation“. Wir alle, einschließlich der vielen Hinterbliebenen und Familienangehörigen, müssen uns wohl oder übel damit abfinden.

Dem gegenüber sei aber gesagt, daß wir überlebende Zwangsrekrutierten jetzt nicht „d'Bängele bei Tromm“ legen. Wir geben nicht alles und uns selbst schon gar nicht auf. Ganz im Gegenteil! Eine neue Aera hat begonnen.

Nach den Parlamentswahlen vom 17. Juni 1984 wurde auch unsererseits das Wahlergebnis analysiert, und zwar aus der Sicht der Zwangsrekrutierten. Der besondere Grund dafür war, festzustellen, welches die Auswirkungen des von den Landesdelegierten am 17. April 1983 in Ettelbrück gefaßten Kongreßbeschlusses gewesen sind. Darin hieß es unter ande-rem:

Remise de Médailles de la
Reconnaissance Nationale
Excursion à Clervaux, Hei-
nerscheid et Diekirch.
Hondsbösch
Calendrier des Edf
Vor 40 Jahren nur knapp am
Standgericht vorbei
Rapports d'assemblées gé-
nérales et de rencontres ami-
cales
Promenade surprise des Edf
à Betebuerg

Fédération des Victimes du
Nazisme Enrôlés de Force,
Association sans but lucratif
Siège: Luxembourg, 9, rue du
Fort-Elisabeth.- Boîte postale
2415 Luxembourg-Gare.
C.C.P. 31329-95
Banque Intern.: 5-217/4546

Rédaction du bulletin bi-mes-
triel «Les Sacrifiés, Luxbg.,
9, rue du Fort Elisabeth,
Boîte postale 2415
1024 L u x e m b o u r g

Service social aux Enrôlés de
Force, 9, r. du Fort-Elisabeth,
Luxembourg-Gare.
Tél.: 48 32 32.

Fonds d'Action ccp 21049-97
La Fédération représente:
L'Association des Parents

des Déportés Militaires Luxembourgeois, c/o M. Paul Simonis, Luxembourg, 7, rue Adolphe
l'Amicale des Anciens de Tambow, Secrétariat: Kleinbettingen, 14, rue de Kahler, ccp 24007-48
l'Association des En-
rôlés de Force Victimes du Nazisme, Secrétariat: Luxembourg, 9, rue du Fort-Elisabeth, Boîte postale 2415, Luxbg-Gare,
ccp 31324-90
Association des Survivants des Enrôlés de force, a.s.b.l., Siège: Luxbg, 9, rue du Fort-Elisabeth.
La correspondance est à adresser à Mme Josée Reef, 30, rue F. Seimetz, Luxembourg, tél.: 47 01 83.

Imprimerie Hermann, S. à r. l., Luxbg.

„Les délégués etc... etc...“

— se décident par conséquent à ne plus présenter des listes électorales incorporer sous le sigle de la Fédération des EdF;

— exhortent néanmoins les nombreux membres EdF de rester vigilants sur le plan politique, de ne pas prolonger dans la neutralité politique, mais de mettre individuellement et selon les affinités personnelles la main à la pâte politique, aux fins d'amener une solution aux desiderata restants et de défendre sur tous les plans la cause et les intérêts des EdF."

Damit war klar zum Ausdruck gebracht worden, daß die EdF als Organisation keine Kandidaten zu den anstehenden Parlamentswahlen nominieren würde.

Was nicht darin gesagt wurde, war der Delegierten Auftrag an den Zentralvorstand dafür einzutreten, daß der Nationalpräsident für die Dauer einer weiteren Legislaturperiode als Abgeordneter im Parlament fungieren solle, um die Erfüllung einiger noch verbleibender Wünsche der EdF zu erreichen.

Mit einem derartigen Beschluß war, wie kaum anders, das bestätigt was wir allzeit behaupteten: Der Zwangsrekrutierten Organisation war und ist keine Partei. Wer einer Partei angehört, zu ihr tendiert, hat sich politisch orientiert und festgelegt. Im Kreis der Zwangsrekrutierten sind alle politischen Richtungen vertreten. Hilft unsere Organisation einem der ihren im politischen Wahlkampf, ist sie unweigerlich gegen alle anderen.

Nicht weltanschauliche und politische Überzeugungen sind es gewesen, die in der Vergangenheit, über Jahrzehnte hinweg und in der Zukunft die EdF verbinden, sondern ein gemeinsames, grauenhaftes Schicksal. Die seit der Neugründung im Jahr 1959 allzeit exemplarisch vordemonstrierte Solidarität innerhalb der Reihen der EdF war nur möglich, weil alle die Zusammengehörigkeit allen politischen Verwandtschaften voranstellten. Und gerade das soll auch für die Zukunft gelten.

Im Monat Januar schrieben wir folgendes:

„Als man nach dem Entscheid der Landesdelegierten im Nationalvorstand von der Notwendigkeit eines Verbleiben des EdF-Präsidenten und Deputierten in der Politik überzeugt war, wurde ihm aufgetragen, mit dem CSV-Vorstand Rücksprache zu nehmen hinsichtlich seiner eventuellen Kandidatur auf der CSV-Wahlliste im Südbezirk. Informationshalber sei hier erwähnt, daß er inzwischen von allen politischen Parteien wegen seiner Kandidatur auf ihren resp. Wahllisten kontaktiert worden war. Und so geschah es, daß Jos. Weirich Kandidat auf dieser Wahlliste wurde. Damit ist unserm

Nationalpräsidenten eine Voraussetzung geschaffen, an oberster politischer Stelle die Interessen der Zwangsrekrutierten zu vertreten. Nicht mehr und nicht weniger. Ob er ein Abgeordnetenmandat erhält oder nicht, das entscheiden die Wähler des Südbezirks und im Besonderen die EdF um die, wie übrigens alle EdF im ganzen Lande, gerade er, aber auch seine Kameradinnen und Kameraden im Nationalvorstand sich allzeit uneigennützig eingesetzt haben“.

Nachträglich mag so mancher EdF sich fragen, wieso unser Nationalpräsident den Sprung ins Parlament nicht schaffte. Dafür haben wir bereits zwei wichtige Gründe hiervoor angegeben. Ein weiterer ist die traurige Tatsache, daß allein im Südbezirk des Landes, in dem Jos. Weirich, wie im Nationalvorstand am 13. Dezember 1983 beschlossen, auf der CSV-Liste kandidierte, rund 600 EdF gestorben sind in der Zeit zwischen 1979 und 1984. Zum Zeitpunkt der Wahlen waren nur noch rund 1 800 Zwangsrekrutierte im Südbezirk registriert. Waren bei den Wahlen von 1979 der EdF Familienangehörigen, Verwandten und Bekannten angesprochen und motiviert worden, den Beweis zu erbringen, daß die großen EdF-Probleme endgültig zu lösen seien, waren bei den Wahlen von 1984 die alleinigen EdF angesprochen. Wie das Wahlergebnis beweist, haben ihre Stimmen nicht genügt um einmal unserem Nationalpräsidenten und zum anderen der Vizepräsidentin Mady Nürenberg und den Kameraden Bern. Jacob und Jean Gremling zu einem Abgeordnetenmandat zu verhelfen. Und weil der Wählerentscheid souverän ist, nehmen wir als gute Demokraten diesen Entscheid an.

Nicht übersehen möchten wir schlußendlich die perfide Hetzkampagne, welche auf sozialistischer Seite gegen unseren Nationalpräsident Jos Weirich geführt wurde. Er war „l'homme à abattre“. War das etwa, weil unter seiner Präsidentschaft es unserer Föderation schlußendlich gelang, die großen Probleme der Zwangsrekrutierten einer endgültigen und zufriedenstellenden Regelung zuzuführen? Ihm sollte persönlichen Schaden zugefügt werden. Haufenweise wurde mit Schmutz und Dreck nach ihm geworfen. Im „tageblatt“ verwandten geschworene Feinde sich unentwegt ihn zu diffamieren. In den Augen der EdF sollte er als Verräter gelten. Um ihn zu erledigen war kein Rufmord zu gering. Den EdF gegenüber versuchten sie ihn zum Überläufer, zum egoistischen Profiteur auf Kosten aller Zwangsrekrutierten abzustempeln. Das ist Heimtücke und Niedertracht in höchster Potenz.

Allein die Bezeichnung „Überläufer“, die ihm die Sozialisten anhängen wollten, ist das nec plus ultra der Gemeinheit. Mit Überläufer wird

der bezeichnet, der zum Feinde überläuft, seine Partei verläßt, seine Sache im Stich läßt. Nichts von all dem hat unser Weirich sich zu schulden kommen lassen. Er hat seine Organisation, die keine Partei ist, nicht verlassen. Weder hat er die Sache der EdF noch seine Kameraden verraten oder im Stich gelassen. Und wäre er wirklich übergelaufen, so hätte das schon zur Seite der der Sozialisten sein müssen, deren Gefangene er dann geworden wäre. Nicht anders ist das Wort „Überläufer“ zu interpretieren.

Was das Jos. Weirich vom LSAP-Präsidenten Robert Krieps nachgesagte „besser im

Nehmen als im Geben“ anbelangt, sei abschließend gesagt, daß Jos. Weirich während des Wahlkampfes nicht mit denselben oder auch nur ähnlich dreckigen Methoden à la „t“ Skandalitis erwiderte, wie sie die LSAP angewandte. Jemanden zu verleumden, in üblen Ruf zu bringen, gehört nicht zur politischen Moral und hat sich niemals gelohnt. Vielmehr drückt der Rufmörder sich selber ein Stigma auf und braucht deswegen nicht einmal vor den Kadi zitiert zu werden.

„Les chiens aboient et la lune passe!“

HR

Remise de Médailles de la Reconnaissance Nationale



Le 8 juin 1984, un vendredi, les locaux de la maison de Cassal à Luxembourg prêtèrent leur cadre en fin d'après-midi à une bien agréable fête à l'occasion d'une dernière remise officielle de médailles de la reconnaissance nationale. En furent décorées 13 personnes et familles qui, au péril de leur vie, ont collaboré exemplairement à la résistance en hébergeant et en aidant, de quelque façon que se soit, de jeunes Luxembourgeois qui refusaient d'être enrôlés de force dans l'armée hitlérienne ou qui avaient fui cette dernière.

La cérémonie était présidée par Monsieur Pierre Werner, ministre d'État, président du gouvernement, en présence des membres du comité de la fédération des victimes du nazisme, enrôlés de force.

Dans son allocution M. Pierre Werner expliqua le sens de la médaille de la reconnaissance nationale. Elle est décernée par arrêté grand-ducal, le dernier en ligne datant du 10 mai 1984. Le 40^e anniversaire du débarquement des forces alliées en Normandie et quelques mois plus tard la libération du Grand-duché du

joug de l'occupation allemande constituaient une excellente occasion pour honorer des personnes et familles particulièrement méritantes. Il exprima les remerciements du Grand-Duc et du gouvernement aux récipiendaires qui ont de toute façon bien mérité de la Patrie en sauvant de jeunes vies luxembourgeoises.

M. Jos. Weirich pour sa part tint à exprimer aux médaillés le grand merci de tous ceux qui ont directement profité de l'aide désintéressée qui leur fut prodiguée. Les enrôlés de force n'oublieront jamais la multitude des gens qui leurs portaient secours aux moments les plus sombres de leur long calvaire au cours de la

Seconde Guerre Mondiale.

Voici la liste des récipiendaires : Mme Christophe Christophory, Pétange ; famille Henri De Waha, Moersdorf ; M. Eugène Pundel, Wormeldange ; famille Jean Schmit-Pundel, Wormeldange ; Mlle Marguerite Schneider, Alzingen ; M. Raymond Sinnes, Soleuvre ; famille Edouard Steg-Imdahl, Luxembourg ; famille Jean-Pierre Steinmetz-Entringer, Wormeldange ; famille Antoine Urhausen-Welter, Mersch ; M. Jules Wilhelm, Luxembourg ; M. André Bouvier, Vourles ; M. Gaston Gabeaud, Fontaines ; famille Geeste Jansen-Leijster, Nijverdal.

EXCURSION

des Enrôlés de Force – Sections de Hesperange et Junglinster

Lundi de Pâques 1984 – Un jour du souvenir



Le patriotisme s'exprime entre autres à l'occasion des jours du souvenir. Certains penseurs contemporains sont d'avis qu'il est déplacé de discuter au sujet du bien-fondé de son existence. Celui qui veut l'écarter de la vie quotidienne d'une nation pour des raisons d'opportunisme ou autres pêche contre les efforts de soutien et de conservation de la langue maternelle, contre les traits typiques du caractère national et contre les garanties de survie d'un peuple.

Quelques trois cents Enrôlés de force et leurs membres de famille ont éprouvé en ce lundi de Pâques que ce patriotisme – nommons-le la foi en les traditions d'un pays et les institutions démocratiques – continue à survivre dans la région du nord comme un feu inextinguible. En cette journée ils se sont souvenus du sacrifice de cinq jeunes luxembourgeois qui ont payés de leur vie le fait de se soustraire aux ordonnances du maudite Gauleiter.



En jetant le regard sur les collines au-delà de l'Our, près de Heinerscheid, il est difficile d'échapper à l'idée qu'un oeil guetteur vous observe et qui fait revivre l'impression de ces temps de terreur.

En ces jours d'avril 1944, un matin de bonne heure, un soldat nazi fanatique surveillait avec sa lunette d'approche les hauteurs voisines de l'Oesling et constata qu'une fumée très fine sortait des forêts longeant l'Our. Sans doute considérait-il qu'il était de son devoir de faire un rapport à l'Ortsgruppenleiter Wolter de ce qu'il avait vu. Voulait-il happer un mérite auprès de son supérieur militaire afin de pouvoir se dérober à l'entrée en ligne au front de l'est? Toujours est-il que le héros nazi croyait avoir découvert un nid de résistance. Le fait est que cinq jeunes réfractaires luxembourgeois s'y étaient installés et qui étaient en train de se préparer une boisson chaude à petit feu. Des mesures furent prises de suite et l'Ortsgruppenleiter y devait jouer un rôle déterminant. Tout ceci se termina par l'extermination complète du nid de résistance ennemi, comme on avait l'usage de s'exprimer dans les milieux des occupants. Les cinq réfractaires y perdirent la vie. Mais aussi quelques jeunes luxembourgeois avaient livré une bataille acharnée aux Allemands.

A l'occasion de cette journée commémorative, la Section des Enrôlés de Force de Hesperange

avait loué un autobus et les membres se réunirent, à Heiderscheid, avec ceux de la Section de Junglinster qui, eux aussi, y étaient arrivés en autobus, venant de Clervaux. A cet effet les comités des deux sections avaient fait des préparatifs minutieux. Un grand nombre de voitures privées avec leurs occupants se trouvaient à l'endroit indiqué. Sur le chemin sinueux qui conduit des hauteurs de Heinerscheid vers la vallée de l'Our la plupart des participants se rendirent à pied vers la pierre commémorative portant les noms des infortunés qui est située à peu près là d'où l'on voit à quelques centaines de mètres l'entrée des bois longeant la rive de l'Our. En entrant dans ce bois, après une centaine de mètres le «Bunker», c'est-à-dire ce qui en reste peut être visité. Auprès de la pierre commémorative, Monsieur le Bourgmestre, Bernard Linckels, de Heinerscheid, ainsi que le Président National des Enrôlés de Force, Monsieur Joseph Weirich, ont tenu une allocution remarquable qui impressionna vivement les participants. Outre la Sonnerie aux Morts, Monsieur Johny Schmidt, Clairon d'honneur de la Résistance, fit retentir la mélodie du chant «Un eis Jongen 1940-45», texte et musique de René Schmidt. Toute l'assistance entona ensuite l'Hymne National «Ons Heemecht», et ainsi se termina cette cérémonie émouvante.

Les tourmentes de la deuxième guerre mondiale avaient sévi d'une façon cruelle au Luxembourg.



A Diekirch, au Chemin de la Croix des EdF on suit attentivement les explications que fournit le camarade Norbert Daman.

bourg. Elles prirent fin après quatre ans d'espérance et de prières ardentes qui furent exaucées par le plus Haut des Cieux. Les Luxembourgeois reconnaissants sont conscients que l'arrivée des héroïques soldats américains mit fin aux actes criminels des Nazis. En témoignage du remerciement à l'égard de ces soldats qui ont réalisés la libération de notre territoire, la Section des Enrôlés de Force de Hesperange avait prévu pour onze heures une cérémonie, à Clervaux. Devant un groupe de participants impressionnant une délégation des Enrôlés de Force déposa un ornement de fleurs devant le monument du soldat G.I. américain. Ceci se passa aux sons bien connus d'une Sonnerie aux Morts américaine ainsi que du chant des Partisans, présentés par notre ami et camarade Johnny Schmidt, Clairon d'honneur de la Résistance.

Considérations finales.

Cette excursion se déroula par un temps printanier magnifique et les diverses cérémonies et visites en ont eu un éclat tout spécial. Ainsi ce fut le cas de la visite du Chemin de croix à Diekirch, sous la conduite du camarade Norbert Daman.

Les Sections de Hesperange et de Junglinster y prirent part.

La Section des Enrôlés de force de Hesperange remercie tous les participants de leur présence qui ont contribué largement à la bonne réussite de cette journée.

Joseph Weirich, Député et Président National de la Fédération des Enrôlés de Force.

Paul Jomé, Résistant méritoire et ancien Bourgmestre de Hesperange.

Johnny Schmidt, Clairon d'honneur de la Résistance.

Julien Coner, Président des Enrolés de Force, Hesperange.

Charles Baddé, Secrétaire des Enrôlés de Force, Hesperange.

Jean Hames, Président des Enrôlés de Force, Junglinster.

René Leiner, Président des Enrôlés de Force, Section du Nord.

Bernard Linckels, Bourgmestre de Heinerscheid, qui fit servir un excellent vin d'honneur à toute l'assistance.

Hesperange, le 8 mai 1984.

„Hondsbesch“



Immer weniger werden die Luxemburger, für die der „Hondsbesch“ in Niederkorn von Bedeutung ist. Es war schon gut, dass die „Amicale Hondsbesch“ bei Gelegenheit des 40. Jahrestages eine Gedenk- und Wiedersehensfeier beging. Damit wurde öffentlich daran erinnert, daß die „Actioun Hondsbesch“ als einzigartige Begebenheit aus den Kriegsjahren in die Geschichte Luxemburgs eingegangen ist. Es war das eine großartige Leistung einiger weniger Luxemburger Resistenzler, denen es gelang, unter den Augen der allgegenwärtigen Gestapo und ihrer Helfershelfer, vom 5. Februar bis zum 12. August 1944 nicht weniger als 122 Refraktäre und politische Flüchtlinge versteckt zu halten.

Zu Beginn des Kriegsjahres 1944 herrschte in Luxemburg eine sehr bedrückte Stimmung. Die Nazi-Besatzer gebärdeten sich wie dämonische Wüteriche, drangsalierten, deportierten, verhafteten und richteten hin, so als wollten sie das Großherzogtum komplett entvölkern.

Am 17. Oktober 1943 hatte die Gestapo einen schweren Schlag gegen die Resistenzgruppe LVL geführt. Die meisten Chefs der LVL waren verhaftet worden und befanden sich unter den 23 Luxemburger Patrioten, die

am 25. Februar 1944 im Wald beim Konzentrationslager Hinzert meuchlings ermordet wurden.

In jener Zeit waren die Verstecke, in denen sich Refraktäre dem Zugriff der Nazis entziehen versuchten, äußerst unsicher geworden. Aber in der Not wird des Menschen Geist erfinderisch.

In Niederkorn hatte die Gestapo eine Razzia für die Nacht vom 5. zum 6. Februar 1944 geplant. Um ihren Häschern zu entgehen, zogen am Samstagabend des 5. Februars 6 Refraktäre und ein politischer Flüchtling auf den Berg „Hondsbesch“. Noch in derselben Nacht wurde der Plan eines Vorhabens ausgearbeitet, das wegen der sich abzeichnenden großen Schwierigkeiten früher immer wieder verworfen worden war. In einer stillgelegten Grube wurden nach und nach, unter schwierigsten Bedingungen, drei Bunker eingerichtet, welche schließlich 122 Refraktären Unterkunft boten. Ein sehr verwegenes Unterfangen war das.

Während 6 Monaten lebten die 122 Gehetzten und Gekagten unter der Erde und das unter primitivsten Umständen. Sie mußten mit Lebensmitteln und Wäsche versorgt und die Kranken unter ihnen gepflegt werden. Man

mußte sich die Zeit um die Ohren schlagen, was einen streng geregelten Tagesablauf bedingte. Es mußten Wachen postiert und tagsüber durfte nur mit gedämpfter Stimme gesprochen werden, um nicht von den ahnungslosen Galleriearbeitern entdeckt zu werden, die nur knappe 50 Meter ihrer Beschäftigung nach gingen. Abgesehen von einigen weniger unerfreulichen Zwischenfällen, die sich während der Dauer des Bunkeraufenthaltes ereigneten, waren die Atmosphäre und das Sich-Vertragen allgemein gut und Ordnung konnte ohne größere Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden.

Am 12. August 1944, einen knappen Monat vor der Libération des Landes, fand die gewaltige «Actioun Hondsbösch» ein abruptes Ende. Fälschlicherweise zirkulierte das Gerücht, die Gestapo habe nach den Plänen der Grube gefragt. Erst später, oder besser gesagt, zu spät erfuhren die Bunkerinsassen, daß es die Wehrmacht und nicht die Gestapo gewesen war, die nach den besagten Plänen gefragt hatte. Nach Lage der Dinge durfte niemand das Risiko eingehen entdeckt, gefangen und erschossen zu werden. Und so geschah es, daß die 122 Refraktäre innerhalb einer Stunde ihr Versteck verlassen hatten und Unterschlupf wo anders suchten und fanden. Alle hatten Glück und erlebten am 10. September 1944 die

Befreiung Luxemburgs durch die amerikanische Armee.

Die Überlebenden der hiervor geschilderten Kriegsepisode hatten in Zusammenarbeit mit den Zwangsrekrutierten der Niederkorner Sektion das Begehen des 40. Jahrestages der „Actioun Hondsbösch“ angerichtet. Am Samstag, den 2. Juni 1984 wurde um 10 Uhr in der Pfarrkirche von Niederkorn ein Gedenkgottesdienst gefeiert für die Toten und Lebenden der „Amicale Hondsbösch“, sowie für die uneigennütigen Helfer in schwerer Zeit. Die Worte von Pfarrer Jos. Lichter gingen allen zu Herzen, die der Messe beiwohnten.

Nach der religiösen fand eine weitere Gedenkfeier vor dem Gedenkstein „Hondsbösch“ statt. Letzterer befindet sich am Grubeneingang, der bereits seit längerer Zeit zugemauert ist. Unter den Klängen der „Sonnerie aux Morts“ wurde das Denkmal mit Blumen geschmückt.

Anschließend wurden alle Teilnehmer im Festsaal des früheren Stadthauses in Differdingen von der Stadtverwaltung empfangen. In prägnanten Worten schilderte Bürgermeister Nic. Eickmann die „Actioun Hondsbösch“, deren Erfolg einzig und allein auf den lebensgefährlichen Einsatz aller Beteiligten zurückzuführen ist.



Gruppenbild aufgenommen nach der Zeremonie vor dem «Hondsbösch» Denkmal.

Paul Betz, Präsident der Amicale, ging seinerseits auf die damaligen Ereignisse ein. Er sprach allen seinen und seiner Leidensgefährten Dank aus, die vor 40 Jahren keine Mühe scheuten und unter Lebensgefahr ihnen so tatkräftig halfen. Ohne dieser tapferen Luxemburger Unterstützung wäre das Überleben der 122 Refraktäre nicht möglich gewesen. Zum Abschluß des Empfangs bot Bürgermeister Eickmann, der von seinen Schöffen und Gemeinderäten umgeben war, den Ehrenwein an.

Gegen 13 Uhr fanden sich alle im Café Hau-

pert in Niederkorn wieder, wo das gemeinsame Mittagessen aufgetragen wurde. Am Nachmittag wurde dann noch das nationale Grubenmuseum in Rümelingen besichtigt. Am Abend nahm man das Abendessen ebenfalls im Café Hauptert ein und nach einem gemütlichen Beisammensein fand die Gedenktagsfeier ein Ende.

Wir möchten unsererseits abschließend auf die in Stein gemeißelten Worte hinweisen und empfehlen danach zu handeln. (Siehe Abbildung auf der Titelseite).

BEWONNERT NET BLOUSS WAT D'HELDE FIR ONS GELEESCHT FORTLIEWEN A STARKER DOT MUSS DEN HELDEGEESCHT!

Quarantième Anniversaire de la Libération et de l'Armistice 1945

Calendrier EdF

- 1er septembre 1984** Pèlerinage à Hinzert
Dépôt de fleurs au cimetière.
- 9 septembre 1984** Baueresonndeg
Journée Nationale EdF
détails voir 2ième page de couverture
- 14 octobre 1984** Journée Nationale (gouvernement)
Dépôts de fleurs par les EdF en gare de Hollerich
- 1er novembre 1984** Toussaint
Dépôt de fleurs par les EdF en gare de Hollerich
- 31 janvier 1985** Commémoration de nos martyrs de Lyon, Clermont-Ferrand,
Sonnenburg, Tambow et autres.
Veillée nocturne en gare de Hollerich
- 5 mai 1985** Diekirch, Chemin de la croix EdF
Cérémonie commémorative à la mémoire de nos morts de la
Seconde Guerre Mondiale
- 8 mai 1985** Armistice 1945
Dépôt de fleurs en gare de Hollerich.

Vor 40 Jahren nur knapp am Standgericht vorbei

Zur Zeit der Deutschen Besetzung, als das Land Luxemburg unter den Fittichen des berühmten Gauleiters Gustav Simon stand, verlor ein, in Heffingen geborener, junger Mensch, wegen "Deutschfeindlichkeit" seine Stellung und wurde ins Reich dienstverpflichtet. Hierdurch sollte er richtig arbeiten lernen und was damals ganz besonders wichtig erschien, ihm das überaus hochgepriesene Hitlerdeutschum nahe gebracht werden.

Nach mehrmaligem Wechsel, durch eigenes Verschulden, seiner dortigen Arbeitsstellen, strandete er schließlich in Fischbach, unweit Neuerburg, beim Ortsvorsteher, ein typisch Öslinger Bauer. Hier waren manche geflüchtete französische Kriegsgefangene über Luxemburg nach ihrer Heimat zurückgekehrt, infolge von Plaudereien zwischen ihnen und dem Dienstverpflichteten.

Hier kurz seine Geschichte:

Am Sonntagmorgen, den 30. August 1942 erwache ich bei der deutschen Familie, innerlich voller Unruhe, bereits bei Tagesanbruch. Am Horizont leuchtet die Sonne rot über die Öslingerkoppen. Ein Fuchs bellt hell in dem gegenüberliegenden Bergeshang. Vögel singen ihre Lieder. Ein schöner Sommertag verspricht es zu werden. Plötzlich empfinde ich eine Art Heimweh und kurz entschlossen stehe ich auf. Etwas später beim Nachsehen meines Fahrrades kommt der Bauer. Spontan teile ich ihm mit, daß ich per Rad nach Hause fahren will und verspreche abends zurück zu sein, worin er ungerne einwilligt.

Nach dem Morgenkaffee geht die Fahrt los, Richtung Heimat. Nur ein paar kleine, weiße Wölkchen am blauen Himmel, überspannen das Land. Ein zum Radeln ausgesprochen, schöner Tag. Bei Bettel überquere ich die unbewachte Grenze. Als ich dort mein Fahrrad so den Berg hinauf schiebe, sehe ich mehrere, junge Burschen diskutierend zusammen stehen. Bei meinem Vorbeikommen frage ich dieselben, was es denn Neues im Ländchen gäbe und erzähle auch von mir. Sie teilen mir mit, daß der "Simchen" eine Großkundgebung auf Limpertsberg abhalten würde und die "Gielemänner" alle dorthin seien; auch würde er bestimmt die Wehrpflicht einführen, was mich in sehr große Aufregung versetzt.

Mit Überraschung und Freude des Wiedersehens komme ich zu Hause an. Neuigkeiten werden erzählt, auch meine Kameraden befürchten das Schlimmste, denn noch zeichnet die Kriegslage kein Ende an, weder für Freund, noch für Feind. Abends weiss man mehr, das bereits Gefürchtete ist nun Wirklichkeit geworden.

Diese Schocktherapie löst bei den echten Luxemburger Widerstand und Empörung aus. Zuerst gibt es einen fast lähmenden Schrecken über diese Zwangsrekrutierung, dann spricht man von Protestmanifestationen und von Streik. Ich fasse den Entschluß nicht mehr nach dem Altreich zurückzukehren und hier im Lande zu bleiben, was meinen Eltern ganz recht ist.

Tatsächlich bricht am Montag, den 31. August 1942 ein Generalstreik aus, besonders im Süden des Landes, in Esch, Schiffingen, Differdingen und auch im Norden, in Wiltz usw. Der zivile Ausnahmezustand wird über das ganze Land verhängt und das Standrecht verordnet. Verhaftungen erfolgen mit anschließenden Erschiessungen. Aus Sicherheitsgründen will ich nicht weiter in Fels gesehen werden und begeben mich nach Heffingen bei meine Verwandten, helfe hier bei den Erntearbeiten.

Mitten in der Woche wird gedroschen. Die Dreschmaschine steht auf Hof Steinborn in einem Schuppen, nahe an der Straßengabelung. Ich nehme die Strohballen weg und Sorge für das Binden herabgefallenen Strohes, als plötzlich ein grüner Wagen mit zwei Mann Gestapo vor dem Dreschplatz anhält. Der eine gibt Zeichen, um zu ihm zu treten. Vor Schrecken fast gelähmt, das Herz laut klopfend, in den Knien zitternd, denke ich an Flucht, aber wohin? Dann aber, wie ein Geistesplitz der Gedanke, nur ruhig Blut bewahren, schreite mit der Stohgabel in der Hand, auf den grünen, offenen Kübelwagen zu. Der Fahrer fragt, ob ich einen jungen Mann mit Namen "Weydert" kennen würde. Ich erwidere: "Hier im Dorfe gibt es mehrere Familien mit diesem Namen", Dann nimmt der andere die Dienstmappe, zieht einen Schnellhefter hervor und blickt hinein. Voller Erregung stehe ich nebenbei mit nur einem Gedanken der Angst im Kopfe, "Sicher bist du es, den die beiden suchen, nur ruhig bleiben, nur nichts anmerken lassen." Dann liest er: "Hausname Weydert, Vorname" – zuerst nur Lippensucken – kleine Pause, dann "Valentin". Ich denke an meinen Vetter, heutiger Pfarrer in Hemstal, brauchte nicht lange zu überlegen, denn mir ist bekannt, daß dieser verweist ist und gebe zur Antwort: "Ach ja, da sind sie richtig, der wohnt dort hinten", füge noch eine kurze Wegbeschreibung hinzu und nach einem Dankeschön fährt der grüne Wagen los.

Seiler Jemp, Hauptperson bei der Dresch, fragt was los sei; ich antworte, daß die Grünen nach meinem Vetter gefragt haben, und wenn dieselben zurück sind, will ich zum "Beitzenbiere" radeln, um mich zu erkundigen.

Es dauert nicht sehr lange, dann erblicke ich den Wagen auf dem Retourweg. Ich arbeite wie besessen, nehme die Strohballen weg und trage diese zum Stapel. Der Wagen nähert sich, fährt langsamer, ich will mein Gesicht verdecken, denn ich fürchte erkannt zu werden. Die zwei Gestapomänner aber grüssen kurz mit einer Handbewegung, ihr Gefährt biegt nach rechts dem Dorfe zu und fährt in Richtung Junglinster davon. Erleichtert atme ich auf, ein kurzes "Danke Gott", kommt mir in den Sinn, dann begeben mich schnell zum "Beitzenbiere". – Tante "Eve" und "Anna" sitzen noch ganz erregt in der Stube. Sofort erzähle ich das Vorgefallene und sie sagen mir, daß die Gestapo den Auftrag habe, mich zu verhaften, denn ich sei seit Sonntag meiner Arbeitsstelle ferngeblieben.

Nur dem Umstande, daß mein Geburtsort Heffingen ist, ist es zu verdanken daß man mich in Heffingen, sucht, denn weder ein Paßbild, noch eine alte Wohnadresse haben die Gestapos, Gott sei Dank, nicht im Dossier. Den ersten Vornamen "ALOYSE", konnten sie nicht recht lesen, denn das "Y" macht den meisten Deutschen Schwierigkeiten.

Am andern Tag radele ich in der Frühe nach Diekirch, fahre mit dem "Veianer Benni" nach Bettel und von dort nach Fischbach zurück. Der alte Ortsvorsteher, mein Bauer, aber schickte mich gleich weg mit der Bemerkung, er habe nur Unannehmlichkeiten mit mir. Mit Hilfe eines Bekannten, welcher beim Arbeitsamt beschäftigt ist, gelingt es mich in Heffingen als landwirtschaftlichen Gehilfen zu verpflichten bis zu meiner Zwangsrekrutierung.

Aloyse Weydert

DIFFERDANGE

Bericht über unsere GENERAL-VERSAMMLUNG vom 10.3.1984.

Wie jedes Jahr fand auch heuer die Generalversammlung unserer Sektion im Café Julien WAMPACH in Differdingen statt, und zwar am 10.3.1984 mit Beginn um 20 Uhr.

Eröffnet wurde die Versammlung durch den Präsidenten François Heinen, welcher alle Anwesenden recht herzlich willkommen hieß. Mit besonderer Genugtuung begrüßte er den Landes-Präsidenten Jos. Weirich, sowie von der Sektion Niederkorn Mady Nuereberg und von der Sektion Düdelingen deren Sekretär, unsren früheren Comité-Kameraden Jos. Benoit. Ein aufrechtes Wort des Dankes galt ebenfalls den Vertretern der Presse.

Daraufhin folgte eine stille Gedenkminute zum Andenken an alle im Laufe des vergangenen Jahres verschiedenen Kameradinnen und Kameraden.

In Vertretung des aus privaten Gründen abwesenden Sekretärs Roger Meyer verlas Kamerad Carlo Schimberg dessen Bericht über die letztjährige Tätigkeit.

Caissier François Heinen erläuterte die Kassenlage.

Es konnte festgestellt werden, daß unsere Sektion wie üblich auf ein recht aktives Jahr zurückblicken kann, und daß sie sich noch immer in einer gesunden finanziellen Situation befindet. Beide Berichte wurden deshalb auch ohne Einspruch angenommen und der Caissier erhielt denn auch Entlastung nach erfolgter positiver Stellungnahme der Kassenrevisoren Alice Schuster und Henry Pauly.

Nunmehr folgte die teilweise Neuwahl unsres Sektions- Comités, und da keine Umverteilung der Chargen vorgesehen ist, wird er sich in den

kommenden Jahren wie folgt zusammensetzen:

- Ehrenpräsident: Ewrad Martin;
- Präsident und Kassierer: Heinen François;
- 1. Vize-präsident: Schimberg Carlo;
- 2. Vize-präsident: Schmit Marcel;
- Sekretär: Meyer Roger;
- Fähnrich: Promme Jos.;
- Mitglieder: Krippeler Victor, Meyländer Albert, Wilmes Michel, Diederich Eugène.

Ein Wort des Dankes gilt noch den im Laufe des vergangenen Jahres aus privaten Gründen aus unserm Comité ausgeschiedenen Kameraden Foetz Nic. und Hoffmann Jos.

Als Kassen-Revisoren behalten ihre Funktion die Mitglieder Schuster Alice und Pauli Henri.

Bei der nun folgenden freien Aussprache ergriff unser Landes-Präsident Jos. Weirich das Wort. Er gab einen Überblick über die Geschichte unsres Verbandes, sprach über die erreichten Resultate und forderte alle auf, stets zusammenzustehen, da es immer noch kleinere Zwischenfälle zu klären gäbe, und dies sei nur durch unsre Einigkeit zu erreichen.

Präsident Heinen bedankte sich im Namen der ganzen Sektion bei Jos Weirich für seinen Besuch und seine Aufklärungen und nach einigen Schlußworten seinerseits war dann der offizielle Teil der Versammlung beendet.

Rencontre de l'Amicale Rogasen-Wollstein

Une fois de plus les membres de l'Amicale des Enrôlés de Force dans le R.A.D. et à la Wehrmacht des camps de Rogasen et de Wollstein se sont rencontrés pour la 16^e fois consécutive cette année en réunion à Erpeldange (Ettelbruck). Il y a maintenant 40 ans, vers la fin de la 2^e guerre mondiale, le 12 resp. 13 juillet 1944 ils durent quitter leur chère patrie pour être conduits aux camps de travail en Pologne et la Wehrmacht ensuite.

Pour commémorer cet anniversaire, une messe a été dite, samedi le 30 juin 1984 à 10.30 heures en l'église paroissiale d'Erpeldange pour les camarades morts pour la patrie, disparus ou décédés après leur retour. Des fleurs ont été déposées au Monument aux Morts.

Les participants furent ensuite chaleureusement reçus par la Municipalité d'Erpeldange.

Un repas exquis, servi à l'Hôtel-Restaurant DAHM dont la réputation est bien connue par les becs-fins à travers le pays a largement contribué à la création d'une ambiance parfaite.

En souvenir de ce 40^e anniversaire, une médaille a été remise aux participants.

« Enrôlés de Force » — Section de Walferdange — — Le dynamisme et l'activité de la Section n'ont pas diminué par rapport aux années précédentes —

Le samedi 28 avril, la section a fêté sa Journée Commémorative locale, accompagnée de l'Assemblée Générale, au Centre Prince Henri à Walferdange.

Après une messe solennelle, embellie par la Chorale Ste Cécile sous la direction de M. Jos Schmit, dépôt de fleurs au Monument aux Morts, 80 membres s'étaient réunis au hall du prédit centre, où le président Pit Halsdorf leur souhaita la bienvenue, coupe de champagne en main.

L'invité Jean Hames, secrétaire au Comité Central, félicita la section pour la bonne collaboration et la camaraderie, nécessaires pour des problèmes pouvant se présenter à l'avenir. Le président national, Jos. Weirich, rejoignit l'assemblée un peu plus tard pour s'associer aux mots de son secrétaire dévoué.

L'excellent buffet froid, servi par le camarade Marcel Augé fut suivi de l'Assemblée Générale.

Le président demanda la minute de silence pour les membres défunts et le secrétaire Jean Henzig rappela les noms des disparus depuis la dernière assemblée : Karier, Gerten / Lorang / Reuter.

Il fit une rétrospective sur les activités de la section pendant l'année écoulée : participation aux manifestations nationales et locales, rencontres amicales, randonnées pédestres et surtout l'excursion à Annecy, bien appréciée.

Des mots de remerciement furent adressés au comité pour la bonne collaboration et surtout de concert avec tous les membres de la section. Ensuite le secrétaire présenta les deux méritants décorés lors du Congrès National à Rumelange ; Pit Halsdorf, président et un des

fondateurs de la section : médaille en or — Eug. Meyer, membre : médaille en argent. Le secrétaire se réserva le droit d'intervenir auprès du Comité Central pour une nouvelle méthode d'attribution de cette distinction.

Le trésorier Norbert Colling présenta la situation financière et fut félicité pour son bon travail par les reviseurs de caisse A. Steil et J.P. Elsen — retenus pour 84/85.

Le montant de la cotisation 84/85 reste inchangé.

Le programme d'activité pour l'année en cours prévoit entre autres :

- 8 mai, en gare de Hollerich, participation à la réunion pour commémorer l'Armistice 45.
- Octave
- organisation d'une exposition sur les années de guerre (année culturelle 84)
- sorties
- excursion dans les Vosges etc.
- dont les membres seront avertis en temps utile.

Suivant l'Art. 9 des statuts, modifiés le 17. 3. 63, le comité reste inchangé pour cette année et se compose des membres

Halsdorf, président, Schmitz, vice-président, Colling, trésorier, Henzig, secrétaire — Brisbois, Dr. Faltz, Goffinet, Huss, Mme Jungbluth, Linden, Tescher : membres —

Une grande tombola contribua partiellement au financement de cette réunion.

L'assemblée générale 84 se termina dans une ambiance amicale exceptionnelle.

J.H.

Oktavmass 1984

Virun e puer Méint hat ech Gelégenheet fir d'éischt bei der Walfer Sektoun vun den Enrôlés de Force derbei ze sin. Do huet et an der Generalversammlung énnert ânerem sou einfach geheescht : Den 17. Mä as eis Oktavmass, wou mir sou wäit wéi nëmme méiglech matmaachen wëllen.

Dat hu mir och erëm den éischten Oktavdoneschdeg erliewt. Viel Leit waren an der Kathedral : d'Enrôlés de Force, hir Familljen, Frënn a Bekannten, fir deelzehuelen un der

Mass, déi fir all gefälen, verméssten a verstuerven Komeroden vum Här Prof. Norbert Schram vu Stroossen gehale gouf. Riets am Chouer vun der Kathedral stongen Verrieder vun de Sektounen mat hire Fendelen, ob der lénker Säit hun den Här Beschof an den Här Paschtoer aus der Kathedral beigewunt. Mat dem Här Schram hu konzelebréiert d'Hären Heiderscheid André, Lëtzebuerg, Behm Michel, Veianen, Weirich Théophile, Réimech, Brosius Robert, Strossen, Schaefer Emile,

Nidderkæerhjéng, Scholtes Raymond, Ielwéng an Rausch Nicolas, Bäreldéng. Och huet erëm eng Kéier, et war déi 24., de Monnercher Kannerchouer, énnert der Leedung vum Léon Krein, begléd vum Pierre Drauth op der Urgel, durch Gesank an Musék dozou beigedroen, fir d'Mass méi feierlich a méi schéin ze maachen.

Zum Ufank vun der Mass huet den Här Prof. Schram dem Här Beschof besonnesch merci gesot, well hien all Joer drophält, fir derbäi ze sin an den Här Prof. Joseph Schmit entschöllegt, well hien weint sénger Gesondheet huet misse verzichten.

Bei der Priedegt, déi op d'Gedanken vum Evangelium vu Maria énnert dem Kräiz agaanen as, huet den Här Schram ervirgehewen, dass eist Vertrauen op Maria vill dohir kënnt, dass sie énnert dem Kräiz Christi gelidden

E schéinen Tour

Fir Dënschdeg, de 19 Juni 1984, hat d'Suessem Enrôlés de force-V.N. Sektoun aus der Gemeng Suessem duerch en Circulaire hir Memberen invitéiert un engem Tour mat dem Bus an d'Maginotligne deelzehuelen, énnert der Féierong vun eisem Vizepräsident Jängi Schneider, dien och soss eis Trëppeltouren organiséiert, déi énnert anerem groussen Uklang an eiser Sektoun font hun.

Mat vill Sonn a gudder Laun gong et iwer Land wou mir en éischten Halt um Crève Cœur bei Diedenhuwen gemaach hun, fir eng aal griechesch Wäinpress ze besichen, wou een och eng schéin Aussicht iwer ganz Diedenhuwen an d'Hannerland huet. Et gong dun virun op Stuckange mat Halt fir en Appétitif a vun wou aus mir dann zou Kédange-s-Canner, Mëtteg gemaach hun.

Virun hu mir nach eng kleng Uertsbesichtigong gemaach, eng léiw kleng verdreemten a proper Uertschaaft, um Fouss vun der Maginotligne.

Uschléissend gong et mat guddem Appetit un den Mëttesdësch am Café-Restaurant Bowling des Sports, propriétaire M. et Mme Jean-Claude Jaminet.

Eng Entrée déi räich un allem, dem Haus schons gläich all Eier gemaach, nët ze schwätzen vun diem waat dun mat dem eigentleche Menu nach nokoum. Bei guddem Vin du patron huet et jidwerengem gutt geschmaacht !

An esou gestierkt, konnte mir um 3 Auer d'Maginotligne am Assaut zu Veckring huelen.

„Tourisme au coeur de la ligne Maginot“

huet an ëmsou éischer och äis Mënschen mat eisem Leed a mat eise Suere verstoen an hëllef kënnt.

Mat dem Vertrauen am Härz hu vill Lëtzebuerger Jongen am Krieg hire Leidenswee ugetratt, hu vill Elteren a Frönn hei an der Kathedral gebied. Mä esou wéi Christus fir äis all an den Doud gaangen as, esou wéi Maria hirt Kand hirgin huet, sou as et och ville Lëtzebuerger Jongen an Elteren ergaangen. Christus huet hirt Affer an säin Affer mat era geholl, fir doraus Seegen a Gléck fir äis all ze maachen.

Bei der Kommunion huet den Kannerchouer d'Lidd fir eis Gefale Jonge gesonge (H. Reiter/R. Rasquin) an no dem Schlußsegen hu mir all zesumme gesongen : O Mamm, léif Mamm do uewen.

„La section de Veckring de l'Association des Amis des Ouvrages Fortifiés de la Région de Thionville“, déi de Visiteur duerch dëst gewaltigt Panzerwierk vum „Hackenberg“ féiert.

Énnert 1 600 000 m² Bösch — Gestrëpp a Koppen läit dësen gewaltege Ries mat iwer 10 km. ënnertiirische Gäng, Kasematten a Versuergongsgreim an der Landschaft vun Veckring an Emgéigend, verstoppt !

Mat enger Besatzong vun 1 100 Mann an 43 Offezéier, war dest dat bedeutendst vun der Maginotligne.

Eng elektresch Schmuelspuebunn huet eis 4 km duerch ënnertiirische Gäng zou den eenzelne „Blocs de combats“ gefouert.

Zou Fouss hu mir d'ënneriirische „Usine Électrique“ mat hiren 4 Dieselagregaten, d'Kichen esouwéi e Militärmuseum mat Lazarett, Aptikt an Operatiounssall besicht. D'Leeschong vun dese 4 Kraaftwierker geet duer fir eng Stad vun 10 000 Awunner mat Stroum ze versuergen !

Et as wierklech eppes Imposantes, wann ee bedenkt, datt dat Wierk mat manuelle Mëttele erricht gouf, well et jo an den 30ger Joren nach keng esou eng Technique gouf ewéi haut. Leider wor alles fir d'Kaaz, wann een dervun oofgesäit, datt et de Preise méi genotzt huet, ewéi Frankreich, well sie hun de ganze Krich iwer hei hir Munitioune a Waffen, fabriquéiert !

Et bleiw ze soen datt et eis hei nët drem geet, fir dat militärescht ze luewen, well dat hängt eis jo bekanntlech zum Haals eraus.

Mais, tout court, et as eng fantastesch Leeschtong, fir iwverhaupt esou eppes ze schaafen mat deerzeitigen Mëttelen.

Dës Visite gong no gutt 2 an eng haalef Stonnen zou Enn, an nodiem mir äis bei der Bar vum Bus den Dusch geläsch haten, gong et iwer Sierck-Schengen zeréck an d'Ländchen mat engem Halt zu Mondorf.

Zou Monnerech an der Klensch, hu mir e gudden Teller Ham servéiert kritt, dien och dessem Haus all Eier mecht.

Domadden war dëse schéinen Dag zou Enn, an d'Participanten vun dësem gutt gelongenem Tour waren sech eeneg, datt sie 1985 nees alleguer mat vun der Partie sin.

G.F.I.

Noruff

D'Zwangsrekrutéiert vun der Diddelénger Sectioun traueren em hire gudde Komerod, laangjäreliche Comitésmember a Fuendeldreier

EHSES Néckel

Du wars vum Joergank 1920. Wéi vill vun dénge Komerode hate se och Dech an d'preiesch Uniform gestach an Du hues grujhelech Saache missen erliewen.

Eröm doheem, hues Du Dech an den Déngscht vun allen Zwangsrekrutéiert gestalt. Du wars mat Läif a Séil bei der Saach. Kéng Stonn war ze fréi oder ze spéit, wann et em d'Belaanger vun den Enrôlés de Force gong.

Op kénger Journée, op kénger Demonstration oder Manifestation vun den Enrôlés hues Du gefeelt.

1970 bass Du mat dem Ruban en Argent ausgezeechent gin. Et war dat de grouse Merci fir d'äi viirbildlechen Asaatz a fir all déi vill Stonnen, déis Du fir Déng zwangsrekrutéiert Komerodinnen a Komeroden geaffert hues.

D'Enrôlés de Force halen d'Undenken un den Ehse Néckel héich an Éieren.

Sectioun Diddeléng.

Un très bon livre:

HINZERT

Ce n'est qu'après presque quarante ans que le SS Sonderlager Hinzert est devenu l'objet d'études systématiques. Dans un intervalle de trois mois viennent de paraître deux livres consacrés entièrement à ce camp sinistre. Loin de

se concurrencer, ils présentent aux lecteurs dex facettes différentes de cette même réalité tragique qui s'appelait Hinzert.

Le livre de nos compatriotes Marcel ENGEL et André HOHENGARTEN (1) est surtout consacré au rôle de Hinzert dans l'histoire de la résistance luxembourgeoise, tandis que le livre de l'abbé Joseph de LA MARTINIÈRE (2) traite le sujet du point de vue des prisonniers NN («Nacht und Nebel») français.

De LA MARTINIÈRE, lui-même un ancien NN et prisonnier de Hinzert, voulait en savoir plus long sur le terrible mécanisme qui l'avait happé et qui ne devait le lâcher qu'après la défaite nazie. Dès la libération il commençait à rechercher et à rassembler les matériaux nécessaires pour écrire l'histoire de la déportation NN.

En 1981 il publia le premier travail complet et précis sur «Le décret et la procédure Nacht und Nebel» (3). La directive pour la poursuite des actes délictueux commis contre le Reich ou la puissance occupante dans les territoires occupés, daté du 07 décembre 1941 et signé par KEITEL, Chef du Haut-Commandement des Forces Armées, prévoyait, en principe, la peine de mort pour tous les actes délictueux commis par des civils non allemands et dirigés contre le Reich ou la puissance occupante et qui constituaient une menace pour leur sécurité ou leurs forces militaires. Ces actes n'étaient à juger dans les territoires occupés que s'il apparaissait probable que des condamnations à mort seraient prononcées contre leurs auteurs principaux et que si les poursuites et l'exécution des condamnations à mort pouvaient être menées avec le maximum de diligence. Dans les autres cas, les coupables étaient à transférer en Allemagne où ils devaient être détenus dans le plus complet isolement.

Pendant un premier temps les NN français, à l'exception de ceux de la région du nord administrativement rattachée à la Belgique, devaient, en principe, comparaître devant le Sondergericht de Cologne. Pour cette raison, l'administration militaire les dirigeait vers le camp de Hinzert, flot perdu de l'immense archipel concentrationnaire.

L'histoire de la période NN de Hinzert qui devait durer du 29 mai 1942 au 15 octobre 1943, a été relatée sur la base d'une documentation solide et témoignages dignes de foi.

La vie concentrationnaire est décrite minutieusement et illustrée par des photos, des dessins et des objets sculptés de l'abbé-artiste Jean DALIGAULT, réalisés pendant son incarcération à Hinzert et à Trèves, et qui sont totalement inconnus au Grand-Duché. On voit défiler tour à tour les travaux de bagnard, les chicanes et sévices, les privations et souffrances, le courage et l'espoir.

Dans la mesure du possible, les prisonniers NN étaient groupés dans un bloc spécial. Ils ne devaient ni recevoir ni envoyer de lettres, de colis et ne pouvaient être envoyés en corvée hors du camp. Cependant leur groupe était loin d'être cohérent. A côté de beaucoup d'authentiques résistants, il y avait aussi des cas d'arrestation pour une futile histoire de fusils de chasse ou de basse délation domestique.

A la lecture, il devient évident que Hinzert «fut un des bagnes les plus terribles de cette période où la compétition dans l'horreur fut rude.»

A la suite des incessants bombardements dont Cologne était l'objet durant l'année 1943, le Ministère de la Justice confia à la fin de l'année les affaires NN de Cologne au Sondergericht de Breslau. La période rhénane des NN avait pris fin et la période silésienne commençait. Le camp de Hinzert se vidait de ses prisonniers NN, à l'exception de quelques cas isolés.

Pour conclure, on ne peut que se rallier à l'avis du préfacier Jacques DELARUE, auteur de la très connue «Histoire de la Gestapo»: «A l'époque des pseudo-révisions, des falsifications éhontées d'une histoire encore si proche, le livre de Joseph de la Martinière revêt une importance particulière et constitue un exemple. Nous devons l'en remercier.»

1) Marcel ENGEL + André HOHENGARTEN: Das SS-Sonderlager im Hunsrück 1939-1945 - Sankt-Paulus-Druckerei A.G., Luxemburg 1983. Prix de vente: 1.150 francs.

3) Joseph de LA MARTINIÈRE: Nuit et Brouillard à Hinzert. Les déportés NN en camp spécial SS. - Préface de Jacques DELARUE. - Edité par l'auteur avec le concours de l'Université François-Rabelais, Tours 1984. 395 pages, nombreuses illustrations. Prix de vente: 100 francs français, Frais de port: 22 francs français.

Adresser les commandes à l'auteur, F-37190 Azay-Le-Rideau. Joindre le montant par chèque bancaire ou postal: C.C.P. Nantes 317401K.

3) Joseph de LA MARTINIÈRE: Le décret et la procédure Nacht und Nebel (Nuit et Brouillard), Avant-propos de Germaine TILLION, Préface de Claude LEVY, Edité par l'auteur 1981, 71 pages, illustré. Prix de vente: 60 fr. français, Frais de port: 12 francs français.



PARC MERVEILLEUX

Promenade-Surprise vun den Enrôlés de Force, Victimes du Nazisme zu Betebuerg, den 23. Sept. 1984.

Derbäi sin as alles! Mellt iech gläich un!

Kommt an trëppelt mat!

Pow-Camp Compiègne

Petites nouvelles

Notre traditionnelle Grill-Party aura lieu cette année, dimanche, le 9 septembre dans la grange de notre camarade Théo Jones à Luxembourg-Kirchberg.

Nous adressons un appel à tous nos membres de participer à la promenade surprise des Enrôlés de Force qui aura lieu le dimanche, 23 septembre à Bettendorf. Pour inscription de participation adressez-vous sans tarder au secrétaire A. Tresch.

A.T.

Qui peut fournir de ses nouvelles?

Lucien KRON

5, rue Fridjof-Nansen

57300 HAGONDANGE (France)

désire avoir des nouvelles de ses camarades luxembourgeois incorporés avec lui dans le 3. Grenadier Ersatz-Bataillon 89 à Schewerin, ensuite à Schrim (Pologne).

Lucien Kron était le premier de la compagnie à s'évader, le 18 juillet 1943, après 2 mois de service.

Les Luxembourgeois de cette compagnie pourront lui écrire ou téléphoner à Aimé Knepper au 44 08 70.

UNICEF – Fakten

Tchad: Soforthilfe-Aktion

Während im Norden des Tchad die Zivilbevölkerung Opfer des Krieges ist, wirken schlechte klimatische Bedingungen sich verheerend auf Saatgut und Ernte im Süden des Landes aus. Armut und Elend steigern sich in unerträglichem Maße. Um der Not des leidenden Volkes entgegenzuwirken führt UNICEF eine breit angelegte Impfungsaktion durch und bemüht sich im Rahmen der Soforthilfe um die Verteilung dringend benötigter Medikamente und Nahrungsmittel.

Nigeria – Exodus

Im Januar 1983 wurden zwei Millionen Ausländer, Angehörige der Staaten Benin, Togo und Ghana innerhalb von vierzehn Tagen des Landes verwiesen. Achzig Prozent der Ausgewiesenen sind arbeitslose Junggesellen der vorgeannten Nachbarstaaten, die durch die (vorher gegebenen) Arbeitsmöglichkeiten im «Traumland» Nigeria angezogen waren.

Der Zwangsexodus hat tragische Folgen: Nahrungsmittel fehlen ebenso wie Transportmittel, Menschenmassen ohne Habe treiben ins Nichts, sind der grausamen Leere des Lebens preisgegeben.

Das niederländische, dänische, spanische Rote Kreuz bieten Verpflegung und wärmende Decken. UNICEF verteilt Medikamente, decken und schützende Zelte im Gesamtwert von umgerechnet etwa 12.727.000 Franken. UNICEF verhandelt auch mit den lokalen Behörden um eine humanere Lösung des Problems, um eine geregelte Rückführung der Vertriebenen in ihr Ursprungsland und um die Wiedereingliederung in die dortige Wirtschaft und Gesellschaft.

Aethiopien: Hungersnot infolge Trokenheit

Aethiopien, bekannt als eines der wirtschaftlich ärmsten Länder der Erde, als klimatisches Katastrophengebiet, ist ein Tätigkeitsfeld ständigen Intensiveinsatzes der UNICEF.

Als Sammelbecken desolater Lebensbedingungen in Afrika, wie Bürgerkriegsauswirkungen, Hunger, fehlende Trinkwasserversorgung und Mangelkrankheiten, bedarf Aethiopien konzentrierter Hilfe.

Millionen Menschen, unter ihnen hauptsächlich Kinder, vegetieren dahin, sterben qualvoll... außerhalb des Blickwinkels und des Gewissens der Welt.

Auch hier wirkt UNICEF um den Erhalt des Lebens im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten und unter Einbezug des wie immer uneigennützigsten Einsatzes des UNICEF-Personals.

Sri-Lanka

In einem 5-Jahresprogramm (1979-83) investiert UNICEF 900.000 Dollar in eine Stadtgesundungsaktion, bekannt unter dem Namen «Colombo-Projekt». In Zusammenarbeit Stadtverwaltung – UNICEF, wird dem Hygienedienst, als erster aller Gesundheitsstufen, das Hauptaugenmerk zugewendet.

Aus Slums mit ihren hygienefeindlichen, ekelregenden Lebensbedingungen (in, aus europäischer Sicht, unvorstellbaren Ausmaßen) entstehen menschenwürdige Stadtviertel.

Die Aktivierung der Bevölkerung wird vorangetrieben und durch ihr Mittun gelingt ein vorbildliches Menschenwerk.

Sauberes Wasser bedeutet Leben.

Tödliche Krankheiten wie Cholera, Typhus, Hepatitis, Meningitis, übertragen durch verunreinigtes Wasser, verschwinden im Rythmus des Sauberkeitsfeldzuges. Erste Benefizienten sind die Kinder, ihre Krankheitsanfälligkeit wird stark vermindert, die Kindersterblichkeit um ein Vielfaches gesenkt.

Angola – Noteinsatz

UNICEF stiftet aus seinem Hilfsfond 400.000 US-Dollar als Direkthilfe für 600.000 Leidtragende des Bürgerkrieges. Mehr als zwei Drittel dieser Opfer sind Frauen und Kinder. 73.000 Kinder sind noch kein Jahr alt.

Der durch die Kämpfe erzwungene Massenexodus hat einen Ernte- und Viehverlust zur Folge. Außerdem wird ein großer Teil der Transportmittel zerstört. Wie immer in solchen Fällen sind gerade die Kinder am verwundbarsten. Von einer Sieben-Millionen-Bevölkerung ist die Hälfte Kinder. Davon sind 1,7 Millionen noch keine fünf Jahre alt. In den Städten ist die Unternahrung der Kinder ein alarmierendes Problem. In den ländlichen Gebieten ist die Unternahrung der Kinder bereits eine chronische Erscheinung.

Der UNICEF-Noteinsatz ermöglicht eine Sofortverteilung von Nahrungsmittelrationen, Arbeitsutensilien, Grundausstattungsgegenständen, Medikamente und Seife. (Der Mangel an Seife begünstigt die Infektion von Hautkrankheiten bei Kindern.) Diese Hilfe ist die Anfangsstufe eines Programms von 4,5 Millionen US-Dollar zur Wiedergenesung des ganzen Landes.

Sie können dem Luxemburger Komitee für UNICEF mit einer Spende auf dessen Postscheckkonto Nr 18-18 helfen, beziehungsweise Mitglied werden (Jahresbeitrag: 200 Franken).

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf – zum Beispiel über Telefon 44 87 15.

UNICEF Luxemburg dankt

Aweihung vun ënger Erënnerungsplack

De 16. September gët am Nomëtteg zu Haler eng Plack ageweit, déi un d'Schicksal vun deene Lëtzebuerger Jongen erënnert, déi an leschte Krich sech virun de Preise hu misse verstoppen, an dat an enger Grott am Bësch op der Plaz genannt «Siewebaach», an der Noperschaft vun dem Haff Pletschett.

Jidereen as frëndlech invitéiert un dëser Zeremonie deelzehuelen. De genée Programm as an der Dagespress ze fannen.

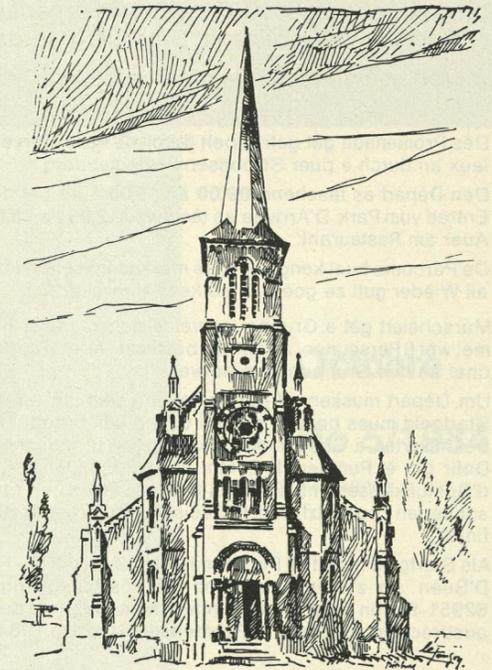
E Konschtler

Als Erënnerung un den Trëppeltour 1984 vun den Enrôlés de Force zu Betebuerg gët d'Amicale PINNE & JANNOWITZ en Tëller eraus. D'Motiv as d'Betebuenger Kiirch an sepialbronger Ausführung.

D'Zeechnung vun Tëller kënn aus der Fieder vun deem beschtbekanntem Munnerëfer Artist Lé TANSON, e gebiirtege Betebuenger.

Et gët nëmmen eng ganz beschränkten Oploog gemaat vun dem Tëller. Wie gären een hät oui un der Promenade-Surprise deelzehuelen, de kan e bestëllen durch iwwerweisen vun 250,- Flux op de Postscheckkonto vun der Amicale PINNE & JANNOWITZ, CCP 62951-95.

Hei niewendrunn as d'Motiv oofgemoolt.



Ze schécken bis spéidestens den 12. September 1984 un de

ROSCH VALLENTINI

**92, rue Lentz
3509 Dideleng**



PARC MERVEILLEUX

Promenade-Surprise vun den Enrôlés de Force, Victimes du Nazisme zu Betebuerg, den 23. September 1984.

Dës Promenade-Surprise gët vun der Amicale PINNE & JANNOWITZ (Gewënner vun der Fédérationscoupe am Joer 1983 zu Zolwer) organiséiert ënnert dem Protektorat vun der Gemäng Betebuerg, vom Syndicat d'Initiative vu Betebuerg an dem Verwaltungsroot vum Märchepark.

Jidderän as härzlech invitéiert un dësem Trëppeltour deelzehuelen.

- 1) Dës Promenade gët getrëppelt durch de Parc Merveilleux an durch e puer Stroossen vu Beetebuerg.
- 2) Den Départ as tëschend **09,00 an 10,00** Auer bei der Entrée vum Park. D'Arrivée as tëschend **12,00 an 13,00** Auer am Restaurant.
- 3) De Parcours huet keng 5 km, as makkadamiséiert a bei all Wiëder gutt ze goën, ët as keen Hiwwel dran.
- 4) Marschéiert gët a Gruppe vu wéinejstens 3, ower nët méi wéi 6 Persounen. All Group bestëmmt hire Gruppchef an hire Gruppnumm selwer.
- 5) Um Départ mussen all Formalitéiten erfëllt gin an d'Startgeld muss bezuelt sin. All Grupp kritt Froebéi ze beäntweren a Geschéckleckeetspiller ze maachen. Dofir gin ët Punkten. D'Zomm vun de Punkten ergët d'Schlußklassement. Bei gläicher Punktzuel entscheeden Zousatzfroen. D'Décision vum Jury as definitif.
- 6) Als Startgeld bezillt all Persoun iwwer 12 Joer 400,- FL. D'Suen sin z'iwwerweisen op de Postscheckkonto 62951-95 vun der Amicale Pinne & Jannowitz, mat dem ausdréckleche Vermierk «Promenade-Surprise 1984».

An dësem Präis sin abegraff: E Mëttegiessen, en Desert, eng Tas Caffi, eng Consommation Gedrénks ennerwee an e Cadeau. **(Wiën nom 12. September bezuelt, muss 450,- FL bezuelen.)**

- 7) Nom Mëttegiessen, wann d'Jury d'Punkten zesumme gezielt hiet, as d'Preisverdeelung. Dee Grupp, deen de Challenge gewënnt, mus derfir suergen, datt d'Promenade-Surprise vun him organiséiert gët. Wann daat nët méiglech as, geet de Challenge zrëck un d'Amicale «Ons Jongen» vun Dikkrech. De Challenge kann nëmmen vun enger Equipe E.d.F. gewonne gin.
 - 8) Eng bezuelte Startprime gët nët rembourséiert.
 - 9) All Grupp as mat dësem Reglement d'accord.
 - 10) D'Amicale Pinne & Jannowitz iwwerhëllt keng Responsabilitéit am Fall, wou engem ëppes zoustousse sollt.
 - 11) Umeldungen sin ze riichten bis **spédestens den 12. September 1984** un de Rosch VALLENTINI, 92, rue Lentz, Diddelëng.
- Wien no dësem Datum oder um Start bezillt, muß 450,- Fr pro Persoun bezuelen.

U M E L D U N G

Fir d'Promenade-Surprise vun den Enrôlés de Force, den 23. September 1984 zu Betebuerg, m'ëlle mir _____ Persounen un, dovun _____ Kanner ënner 12 Joer.

De Numm vum Grupp as : _____

De Numm vum Gruppchef as : _____

D'Adress vum Gruppchef as : _____

D'Zomm vun _____ x 400.-FL hu mir op de Postscheckkonto no 62951-95 vun der Amicale PINNE & JANNOWITZ iwwerweisen mat dem Vermierk: "Promenade-Surprise"

OPGEPASST ! Wiën no dem 12. September 1984 iwwerweist oder um Start bezillt, dee muss 450.-FL pro Persoun iwwerweisen oder bezuelen.

Datum :

Ennerschrëft: